

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, Marburg in Hessen.

Ⓩ Zur Versendung gelangt in Kürze:]

Christliche Antike.

Einführung in die altchristliche Kunst

von

Ludwig von Sybel.

Erster Band.

Einleitendes. — Katakomben.

Mit 4 Farbtafeln und 55 Textbildern.

Preis: broschiert M. 7.—, gebunden in Ganzleinen M. 8.50.

Christliche Antike — damit ist gesagt, dass die altchristliche Kunst nicht etwa als etwas völlig Neues im Gegensatz zur Antike entstand; auch kann sie nicht, als wäre sie von ihr abgeleitet, deren Tochter heissen; sondern sie war antike Kunst selbst, ein integrierendes Glied derselben, deren letzte Entwicklungsstufe. In der altchristlichen Kunst, wie diese nun beschaffen sein mochte, vollendete die Antike ihre Bahn, genau so wie die Religionsgeschichte des Altertums in das Christentum als ihr geschichtlich notwendiges Endergebnis auslief. Diese Einsicht, der Altertumswissenschaft mit Einschluss der klassischen Archäologie eigentlich selbstverständlich, hätte längst zu der Folgerung führen müssen, die altchristliche Kunst nicht wie herkömmlich als Einleitung zur mittelalterlichen und neueren Kunst zu behandeln, sondern als Schlusskapitel der Kunstgeschichte des Altertums, ohne welches diese als Torso ohne Kopf umgeht. Es galt mithin, sie als Ganzes in den Aufgabenkreis der klassischen Archäologie hereinzunehmen. In diesem Sinne hatte sie der Verfasser bereits in seiner Weltgeschichte der Kunst im Altertum, 2. Aufl. 1903, eingeordnet, um das dort Skizzierte nun in der „Christlichen Antike“ auszuführen. Der erste Band ist den Katakomben gewidmet, vorzüglich ihren Malereien, die greifbar, für manche vielleicht überraschend, das eine vor Augen stellen, was, bei aller Kompliziertheit der christlichen Idee als der Universalreligion, den Christen der römischen Kaiserzeit ihr Christentum schliesslich bedeutete. Weil das Christentum nun aber nicht bloss religionsgeschichtliches Objekt, sondern lebende Religion, daher ihre Erforschung fortdauernd der Trübung durch konfessionelle und andere Weltanschauungsvorurteile ausgesetzt ist, so sucht der Verfasser in einer ersten Einleitung über „Glauben und Forschen“ für diese seine Arbeit wie für das ganze geistige Sein auf längst gegründeten Fundamenten eine dem Streit der »Weltanschauungen« entrückte Position zu gewinnen.

Als Leser denken wir uns ausser Theologen vor allem die klassischen Philologen und Archäologen, von den Religions- und den Kunsthistorikern nicht zu reden. Bei dem wieder zunehmenden Interesse für die allgemeinen und tiefergreifenden Fragen aber hofft das Buch auch weiteren Kreisen der Gebildeten etwas zu bieten; es ist flüssig geschrieben, der gelehrte Apparat wurde in die Fussnoten verwiesen.

Wir erbitten uns für dieses hochbedeutsame Werk Ihre rage Verwendung und sehen Ihren Bestellungen auf beigefügtem Verlangzettel gern bald entgegen.

Hochachtungsvoll

Marburg, 15. September 1906.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.